Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter u. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. u. Unterhaltungs-u. Romanbeilage. u. Spiel, Sport und Turnen. u. Lebensbild Kunst u. Wissen. u. Gartenratgeber usw.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welthofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. u. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; Stadt und Provinz: Friedr. Kraas; sämtlich in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 73 — Montag, 27. März 1922 — 55. Jahrgang

Zum Geleit.

Tarnkappen tragen gern die Zwerge.
Von Nebel frei sind hohe Berge,
Julius Sturm.

Für eilige Leser.

Neuigkeiten aus Nah und Fern.

Die Ministerpräsidenten der Länder sind für heute, Montag, zu einer Besprechung der Lage von der Reichsregierung in Berlin eingeladen worden.

*

Der Aeltestenrat des Reichstages bestimmte endgültig als Termin für die Erklärung der Regierung über die Reparationsnote den morgigen Dienstag.

*

Die deutsche Regierung ließ durch den deutschen Botschafter in Paris anfragen, ob in den 60 Milliarden neuer Steuern der Ertrag der Zwangsanleihe mit verrechnet sei.

*

Wie der Lokalanzeiger von unterrichteter Seite erfährt, galt der Besuch des italienischen Botschafters beim Reichskanzler Dr. Wirth lediglich der Besprechung von deutsch-italienischen Angelegenheiten.

*

In Wien gibt es gegenwärtig 50 000, in den österreichischen Provinzen 40 000, zusammen in Oesterreich also 90 000 Arbeitslose.

*

Der deutschen Delegation für Genua werden angehören: Dr. Rathenau, Dr. Hermes, Staatssekretär Schröder, sowie Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt und Staatssekretär Hirsch.

*

Im letzten Jahre haben sich in Neuyork 1800 Jünglinge und 1260 Mädchen unter 16 Jahren trauen lassen. 500 dieser jungen Frauen und 2 dieser jungen Männer haben im selben Jahr schon Ehescheidung verlangt.

*

Die kommunistische Arbeitsgemeinschaft ist zur USP. zurückgetreten.

*

Die preußische Regierung beabsichtigt sämtliche Staatsbergwerke, Hütten und Salinen in eine einzige Aktiengesellschaft umzuwandeln.

*

Der zur Untersuchung der gegen Dr. Hermes erhobenen Beschuldigungen eingesetzte Reichstagsausschuß wurde für den 30. März einberufen.

England soll sich bereits dahin entschieden haben, daß der Anspruch der Ver. Staaten auf 241 Millionen Dollar für Besatzungskosten anerkannt wird.

*

Der deutsche Reichskanzler Dr. Wirth hat für Dienstag, den 4. April, seinen Besuch auf der Frankfurter Frühjahrsmesse zugesagt.

*

Im Krankenhause in Trostberg in Oberbayern ist der Schäfer Josef Schmal gestorben, der 26 Jahre unschuldig wegen Mordes verurteilt im Zuchthaus saß. Ein anderer hat den Mord erst auf dem Sterbebette gestanden.

Der Streit um die Simultanschule.

Berlin, 25. März. Im Reichsausschuß für Bildungswesen wurde das Reichsschulgesetz weiter beraten. Abg. Düringer (Deutschnat.) betont, daß der Antrag der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums auf Gleichwertigkeit der Gemeinschafts-, Bekenntnis- und bekenntnisfreien Schule nicht der Verfassung widerspreche. Abg. Kuhner (Unabh.) spricht sich gegen diese Auffassung aus. Abg. Weiß (Dem.) führt aus, daß nach der Verfassung die Simultanschule die Regel ist. Der Redner erklärt jedoch, daß er nie dem absoluten Schulmonopol das Wort geredet habe, und wünscht eine Verständigung auf dem Boden des Kompromisses.

Die Beherrschung der Luft in Krieg und Frieden.



Die mitteleuropäischen Flugverbindungen 1922.

Internationaler Luftverkehr.

Auf der Generalversammlung des deutschen Großhandels wurde mitgeteilt, daß nach amtlicher Mitteilung des Leipziger Oberbürgermeisters in Deutschland am 5 Mai ein internationaler Flugdienst eingerichtet wird, der sich über die bedeutendsten Plätze Europas erstreckt. Leipzig ist als Mittelpunkt dieses Verkehrs vorgesehen.

*

Von London nach Afrika in 24 Stunden.

Der Luftverkehr wird es in der nächsten Zeit fertig bringen, daß man von London in weniger als 24 Stunden nach Nordafrika gelangen kann. Die Möglichkeit dazu bietet eine Neueinrichtung der französischen Lufttransportgesellschaft, die zum ersten Mal in der Welt zugleich auf einer Strecke Flugzeuge und Luftschiffe verwendet. Ein neuer Flugzeugtyp, der mit vier Maschinen in Gesamtstärke von 1200 Pferdekräften ausgerüstet ist, einen Salon mit Sitzen für 16 Passagiere und eine kleine Küche enthält, verläßt die Londoner Flugstation um 1/2 10 Uhr vormittags, erreicht Paris um 11 Uhr vormittags, wo ein Aufenthalt für das Frühstück genommen wird. Dann fliegt man weiter und erreicht Lyon um 8 Uhr und Marseille um 1/2 6 Uhr nachmittags.

In Marseille begeben sich die Fahrgäste nach der Hauptmahlzeit an Bord eines Luftschiffes, auf dem sie während der Nacht über das Mittelländische Meer fliegen und Algier vor 9 Uhr morgens erreichen.

*

Der Luftkrieg der Zukunft.

London, 23 März. Der Luftfahrtminister Guest brachte Mittwoch das Luftfahrtbudget ein und machte dabei u. a. einige Bemerkungen über die Rolle, die Flugzeuge in künftigen Kriegen spielen werden. Er sagte, eine einzige Flieger-Bombe sei imstande, das größte Schlachtschiff binnen wenigen Minuten zum Sinken zu bringen. Bei dem letzten Angriff auf London hätten die Deutschen 36 Flugzeuge verwendet. Damals waren 32 000 Mann für die Verteidigung der Hauptstadt nötig. In Zukunft würden bei einem solchen Angriff vielleicht von 300 Flugzeugen Bomben in einem zehnmal größeren Gewicht und mit wenigstens fünfmal größerer Sprengkraft abgeworfen. London und England müßten darauf vorbereitet sein, einer solchen Gefahr die Stirn zu bieten. Der Minister wies schließlich darauf hin, daß die Franzosen weit stärkere Luftstreitkräfte als England besäßen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. März.

Berlin, 25. März.

Scheinbar unberührt von den alle Gemüter bewegenden Deutschlands Existenz ernsthaft bedrohenden Forderungen der Entente gehen die Beratungen des Reichstages im alten Trott weiter. Das heißt, die Regierungsbänke sind leer, im Hause sind kaum mehr als ein Dutzend Abgeordnete anwesend.

Zunächst werden kleine Anfragen erledigt. Von Interesse ist darunter eine demokratische Anfrage über

die Not im Zeitungsgewerbe,

zu der ein Regierungsvertreter erklärt: Die Schwierigkeiten, durch die die Tageszeitungen und die Fachpresse schwer bedroht werden, beruhen im wesentlichen auf den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, der Steigerung der Preise für Papierholz usw. Die behördlichen Maßnahmen zur Senkung des Preises, wie die Sperre der Zellstoffausfuhr könnten daher nur einen bedingten Erfolg haben. Weitere Maßnahmen wird die Regierung im Einvernehmen mit dem Interfraktionellen Ausschuß und dem Reichstag beschleunigt erwägen.

In 2. und 3. Lesung nimmt man dann den Vertrag über die Donauakte an und wendet sich darauf einem Antrag über den

Raub der fünf Weichseldörfer

zu.

Hierzu schlägt der Präsident Löbe folgende Entschließung vor:

„Der Reichstag nimmt mit Befremden und tiefster Entrüstung davon Kenntnis, daß auf Grund einer Entscheidung der Interalliierten Kommission die auf dem Ostufer der Weichsel gelegenen deutschen Gemeinden am 31. März endgültig an Polen abgetreten werden sollen. Diese Verfügung hat in allen Teilen des Reiches Empörung hervorgerufen, weil dadurch der Friedensvertrag von Versailles gröblich verletzt worden ist. Danach liegt den Alliierten ob, den am Ostufer der Weichsel gelegenen deutschen Gemeinden die Benutzung des Stromes für sich selbst, für Wagen und Schiffe unter billigen Bedingungen zu sichern. Der Deutsche Reichstag legt gegen diese Verletzung des Friedensvertrages schärfste Verwahrung ein und erwartet, daß die Interalliierte Kommission Anweisung trifft, vor der endgültigen Festsetzung der ostpreußischen Grenzlinie an der Weichsel die Durchführung der Uebergabe dieser Gemeinden an Polen solange auszusetzen, bis der freie und ungehinderte Zugang zur Weichsel tatsächlich garantiert worden ist".

Die Entschließung wird fast einstimmig angenommen; fünf unentwegte Kommunisten brachten es allerdings fertig, auch hier anderer Meinung zu sein.

Nach diesem Vorspiel wird in demselben Tempo wie in den Vortagen

die Steuerberatung weitergeführt

und die Beratung über die Erhöhung der Zölle.

Die Vorlage wird nach einer 2½-stündigen Obstruktionsrede des Kommunisten Remmele — dem niemand zuhört — angenommen.

Ebenso geht es mit der Zuckersteuer, die mit einer erheblichen Verschärfung der Strafbestimmungen angenommen wird.

Im Eiltempo erledigt der Reichstag sodann die Süßstoff-, die Rennwett- und die Lotteriesteuer, die Kraftfahrzeug-, Versicherungs-, Wein- und Sektsteuer und vertagt sich das Haus auf **Dienstag**, um die Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 27. März.

Erinnerungen.

1794 * Der Historienmaler Julius Schnorr von Carolsfeld in Leipzig († 1872).
1878 † Ludwig van Beethoven in Wien (* 1770).
1869 * Der russische Schriftsteller Maxim Gorkij in Nishnij Nowgorod.
1871 Errichtung der Kommune in Paris.
1813 Kriegserklärung Preußens an Frankreich.

** **Fehlbetrag im westfälischen Haushalt.** Der Haushalt der Provinz Westfalen wird in diesem Rechnungsjahre mit einem Fehlbetrag von etwa 10½ Millionen Mark abschließen. Das bedeutet eine Erhöhung der Provinzialsteuern um 43—44 Prozent.

** **Ueber „Genua und die neuesten Forderungen der Entente"** sprach am gestrigen Sonntag mittag im Hotel „Zur Post" der demokratische Landtagsabgeordnete Dr. Höpker-Aschoff. Die uns von der Entente auferlegten gewaltigen Zahlungen, die neuerdings durch den Spruch der Reparationskommission um 60 Milliarden Papiermark für das Jahr 1922 erhöht werden sollen, in ihrer ganzen Tragweite beleuchtend, wies der Redner treffend nach, daß für uns eine Erfüllung dieser Forderungen unmöglich sei. Die Regierung habe durch das Zustandekommen des Steuerkompromisses bewiesen, daß sie bis an die äußerste Grenze ihrer Zahlungsfähigkeit gegangen sei. Würden darüber hinaus von den Gegnern neue Zahlungen von 60 Milliarden verlangt, so müsse die deutsche Wirtschaft — Industrie, Landwirtschaft und Handwerk — unbedingt zusammenbrechen. Nur eine Aenderung des Londoner Abkommens und Herabsetzung unserer Kriegsschulden könne den Ruin Deutschlands und aller europäischen Staaten abwenden. Redner betonte, daß allmählich in den Feindstaaten, mit Ausnahme Frankreichs, welches politisch am mächtigsten dastehe, die Erkenntnis Platz greife, daß in eine Revision des Londoner Abkommens eingetreten werden müsse. Da aber England politisch außerordentlich geschwächt aus dem Krieg hervorgegangen sei, könne heute Frankreich alle seine Forderungen durchdrücken, was für uns leider einen recht trüben Ausblick in die Zukunft eröffne. — Weit ab wies Dr. Höpker-Aschoff die ungeheure Forderung der Reparations-Kommission, unsern Staatshaushalt unter ausländische Kontrolle zu stellen. Damit bräche unsere Stellung als selbständiger Staat vollends zusammen. Festes Zusammenstehen aller Parteien in Deutschland gegen diese Gewaltmaßnahmen des Feindbundes sei jetzt erste Pflicht dem Vaterland gegenüber. Die Konferenz von Genua bedeute insofern einen Fortschritt, als Sieger und Besiegte sich zusammensetzen würden, und eine Erörterung der mit Deutschland getroffenen Abkommen würde zweifellos auf die Tagesordnung gesetzt werden müssen. Die deutsche demokratische Partei müsse die Erfüllungspolitik Wirth-Rathenau unterstützen, eben um dadurch der Entente zu beweisen, daß die Erfüllung des Londoner Ultimatums und vor allem des Spruches der Reparations-Kommission unmöglich sei. Der inhaltreiche, sachliche Vortrag fand bei den Anwesenden lebhafte Zustimmung und Beifall. Eine kurze Diskussion schloß sich an, in der auch die Gegner zum Wort kamen: ein Vertreter der USP und ein Vertreter der SPD, letzterer mit Zustimmung sprechend. Herr Dr. Höpker-Aschoff machte einen guten Schluß.

** **Der Arbeiter-Gesangverein „Freiheit"** von der Schwerterheide hatte gestern zu einem Konzert in den großen Freischütz-Saal eingeladen, um vor der breiten Oeffentlichkeit eine Probe seines Könnens abzulegen, und zahlreich waren die Freunde des Vereins aus Nah und Fern dieser Einladung gefolgt. Herr Temme, unter dessen umsichtiger

Stabführung sich die „Freiheit" in letzter Zeit außerordentlich günstig entwickelt, hatte ein hübsches, abwechselungsreiches Programm aufgestellt, welches sowohl das deutsche Volkslied wie auch den leichteren Kunstgesang berücksichtigt hatte und welches der Chor, der mit etwa 30 Sängern die Bühne betrat sehr zu Danke des Publikums erledigte. Der Verein hat sich, seitdem wir ihn das letzte Mal hörten, sehr zu seinem Vorteil verändert, der sogen. „Liedertafelton" ist zum größten Teil verschwunden, die Chöre werden frisch und mit lebendigem Erfassen zum Vortrag gebracht und der textliche Inhalt fast restlos erschöpft. Das Publikum spendete dem Verein und seinem tüchtigen Leiter lebhaften Beifall, den beide besonders nach dem Vortrag des prächtigen „Im Tannenwald" von Basthr und dem „Lied vom Moselwein" verdient hatten. Herr Schäfer, von Herrn Lehrer Hallermann-Dortmund vornehm und diskret begleitet, und das Salon-Orchester Keller-Sölde bereicherten durch ihre Vorträge das Programm in bester Weise.

** **Ehemalige 459er.** Die erste kameradschaftliche Zusammenkunft aller ehemaligen Angehörigen des Inf.-Regts. Nr. 459 findet am 20. und 21. Mai d. J. in Bad Lippspringe statt. Anmeldungen über beabsichtigte Teilnahme werden unter Angabe von Namen und Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment, sowie der genauen Anschrift bis zum 1. April erbeten an H. Degenhart, Kassel, Mönchebergstraße 18. Auf Wunsch wird Sicherstellung der Unterkunft vermittelt.

** **Die Reifeprüfung** am Gymnasium in Burgsteinfurt bestand der Oberprimaner Georg Wischnath von hier.

** **Für das Wohltätigkeits-Konzert** des Christlichen Männerchors in Schwerte war ein sehr erfreulicher Absatz von Einlaß-Programmen erzielt worden. Nicht alle Abnehmer machten aber von ihrem Eintrittsrecht Gebrauch. So war der Saal im Evangel. Vereinshaus nicht ganz eng gefüllt. Das Dargebotene war gut, zum Teil vorzüglich. Ein mit Sorgfalt und Ernst zusammengestelltes Programm wurde durch den Christl. Männerchor, durch den gemischten Chor der Stadtmission und durch das Radevormwalder Männerquartett sorgfältig erledigt. Herr Otter aus Radevormwald ist ein vorzüglicher Baritonsolist. — Der Dirigent der Chöre hat seine Sänger in bester Zucht und dürfte er ihnen schon Mut machen, noch mehr aus sich herauszugehen; die feine Zartheit und Korrektheit im Gesang reißt die Zuhörer noch nicht genügend mit sich fort. Nur mutig heraus mit dem Gesangszeugnis für den christlichen Glauben! — Auf künstlerischer Höhe standen die Lieder: „Muttertreu" und „Abendfeier", „Das schönste Lied" und „Frühlingsnacht", gesungen vom Männerquartett. Von gemeinsamen Gesängen und Gebet war die ganze Veranstaltung eingerahmt. Der jugendlich-feurige Redner Vogelberg aus Lünen hätte mehr innerliche Eindrücke erzielen können, wenn er nur halb so lang und mit weniger Handbewegungen gearbeitet hätte. Eine Ansprache in einem christlichen Gesangsfest ist aber sicherlich wertvoll. Vielleicht wäre ein hiesiger Redner zu finden gewesen, der kurz und ruhig packend von Jesus gezeugt hätte. Der ganze Nachmittag war aber tiefgreifend und ist nur zu wünschen, daß recht viele junge Leute sich den christlichen Chören anschließen. (Uebungen Sonntag vormittag 11 Uhr im Evangel. Vereinshaus).

** **Unsicherheit.** Am Freitag abend zwischen 8—9 Uhr wurde der Händler H. D. von hier, wie er uns mitteilt, zwischen Rathe und „Freischütz" von 2 Wegelagerern angefallen. Sie hatten es offenbar auf seine Barschaft abgesehen. Nur der Umstand, daß D. sich kräftig zur Wehr setzte und auch die Straßenbahn erschien, habe er es zu verdanken, daß die Burschen von ihm abließen und sich seitwärts in die Büsche schlugen.

** **Gefaßte Straßenräuber.** Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Wegelagerer, die vor einigen Tagen das Gefährt des Herrn Möller-Ostberge im Stadtwalde anhielten und beraubten, zu ermitteln. Es handelt sich um die Bergleute Wilhelm Hut und Fritz Gimpel aus Berghofen und den Bergmann Emil Kümmel aus Hacheney, welche nach anfänglichem Leugnen die Tat schließlich eingestanden haben.

** **Billigst,** 27. März. Versammlung der Freunde der konfessionellen Schule. Alle Freunde der konfessionellen Schule, auch Katholiken, werden herzlich und dringend zu einer Zusammenkunft auf morgen, Dienstag, abends 7½ Uhr bei Wirt Peukmann eingeladen. Da wichtige Dinge zu besprechen sind, wird dringend gebeten, daß alle, die für Erhaltung der konfessionellen Schule sind, erscheinen.

Aus den Provinzen.

Hörde, 25. März. Für 1500 Mark Ware gestohlen. Nachdem es den bisher unbekannten Personen nicht gelungen war, in der Nacht zum 20. und 21. d. M. in die Lebensmittelgeschäfte Westerfeld und Kalsbach einzudringen, gelang es ihnen in der vorletzten Nacht, ihr Vorhaben in dem Lebensmittelgeschäft Mescher, Ecke Schützen- und Wörthstraße, zur Ausführung zu bringen. Sie gelangten durch die verschlossene Haustüre zur Eingangstüre des Lagerraumes, erbrachen diese und eigneten sich eine große Menge Schokolade, Kaffee, Keks, Wein und Bonbons an. Der Schaden beträgt mindestens 15 000 Mark. Im Lagerraum hatten die Spitzbuben wie die Vandalen gehaust.

Lüdenscheid, 25. März. Eisenbahn-Unglück. Gestern morgen entgleiste kurz vor der Station Brügge ein von Dieringhausen kommender Güterzug. Die Lokomotive ist die Böschung hinabgestürzt. Leider sind drei Leicht- bezw. Schwerverletzte vom Zugpersonal zu beklagen. Der Materialschaden ist naturgemäß bedeutend. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt.

Gelsenkirchen, 25. März. Schwerer Kircheneinbruch. In der vorletzten Nacht sind Diebe in die katholische Kirche in Buer-Hassel eingebrochen und haben eine Anzahl Paramente und sonstige Wertgegenstände im Gesamtwerte von annähernd 100 000 Mark gestohlen. Sie erbeuteten unter anderem ein grünes, drei violette, drei weiße, zwei rote und zwei schwarze Meßgewänder, einen violetten und einen weißen Chormantel, verschiedene Altar- und sonstige Decken und Rochets. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Krefeld, 25. März. Seine Familie und sich selbst erschossen. Der Wirt des Franziskaner, Artur Didden, hat seine Frau, seine 18-jährige Tochter, seinen 16-jährigen Sohn und dann sich selbst erschossen. Mißliche finanzielle Verhältnisse sollen der Beweggrund zu der Tat sein.

Das Lebensbild dieser Woche

„Will man die wunderbare Eigentümlichkeit, Kraft und Bedeutung des deutschen Geistes in einem unvergleichlich veredlen Bilde erfassen, so blicke man scharf und sinnvoll auf die sonst unerklärlich rätselhafte Erscheinung des musikalischen Wundermannes

Johann Sebastian Bach.

So urteilt kein Geringerer als Richard Wagner über den unsterblichen Johann Sebastian Bach, der uns durch seinen Geburtstag am 21. März (geb. am 21. März 1685 in Eisenach, gest. am 28. Juli 1750 in Leipzig) in dieser Woche besonders nahe tritt. Bachs Musik trägt den Stempel der Ewigkeit auf der Stirn. Das ersieht man schon daraus, daß seine Werke, obwohl sie schon anderthalb Jahrhunderte überdauert haben, heute mehr denn je ins Volk dringen. Bachs Bedeutung ist universell, er pflegte, mit Ausnahme der Oper, alle Gebiete der Musik in gleicher Weise. Sein größtes und bedeutendstes Werk ist die „**Matthäuspassion**", dem sich als zweitgrößtes Werk die **H-moll-Messe** anreiht. Von Bachs Kantaten, von denen er etwa 300 geschrieben hat, nimmt die unter dem Namen „actus tragicus" bekannte: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" die führende Stellung ein; sehr viel gespielt werden auch seine Reformationskantaten: „Gott der Herr" und die über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott". Neben der Suite pflegte Bach vor allem die Orgelwerke, man nennt ihn den größten Orgelspieler seiner Zeit. Choralvorspiele, Phantasien, Sonaten, Fugen, Präludien, das sind die Formen, in denen sein rastloser Geist die Stimmungen seiner Seele niederlegte.

Er hat immer über seine Notenblätter die Buchstaben gesetzt: S. D. G. d. h. Soli Deo Gloria, auf deutsch: Gott allein die Ehre! Und unter seinen Notenblättern kann man die Buchstaben lesen: J. j d. h. Jesu juva, auf deutsch: Jesu, hilf!

*

Schöffengericht.

Die letzte Sitzung leitete Herr Amtsgerichtsrat Dr. Alffers; als Schöffen waren die Herren Lokomotivführer Müller-Schwerte und Schuhmachermeister Dreyer-Eichholz tätig.

Weil er eine deutsche Armee-Pistole, die er vor Verdun einem französischen Offizier abgenommen, nicht abgeliefert hatte, wurde der Rangierführer Sp. aus Holzen zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

In der Nacht zum 30. Dezember sind die Fabrikarbeiter Walter R. und Wilhelm Schm. in betrunkenem Zustande in den Wartesaal des hiesigen Bahnhofes eingedrungen, haben sich dort des Hausfriedensbruches schuldig gemacht und zwei Stühle zertrümmert. Da beide Angeklagte noch nicht vorbestraft sind, kamen sie mit einer Geldstrafe von je 600 Mark davon.

Im Februar hatten der Schlosser W. von hier und der schon mehrfach mit erheblichen Zuchthausstrafen vorbestrafte Arbeiter O. aus Dortmund in Langschede aus einem verschlossenen Schuppen der Firma Drüke einen wertvollen Elektromotor gestohlen. Anstifter zu diesem Diebstahl war der Arbeiter Sp. von hier, der die beiden Diebe in Geisecke mit einem Wagen erwartete und den Motor übernahm. Inzwischen war aber die hiesige Polizei von dem Diebstahl benachrichtigt und am „Schützenhof" wurde die ganze Gesellschaft samt der Diebesbeute in Empfang genommen. W., der noch nicht vorbestraft ist, kam trotz des schweren Einbruchsdiebstahls mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten davon, desgleichen Sp., der nur als Anstifter in Frage kam, während gegen O. auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten erkannt wurde.

Ueber den Maler Richard Br. aus Westhofen hatte die 18jährige Erna Geitz aus Garenfeld in Bezug auf ihre eigene Mutter allerhand ehrenkränkende Gerüchte verbreitet, so daß Br. mit Recht sehr erbittert auf das Mädchen war. Am Abend des 10. Februar stellte Br. die G. hierüber zur Rede und als ihm das Mädchen eine schnippische Antwort gab, wurde Br. derart erregt, daß er einen Gummiknüppel aus der Tasche zog und der G. zwei Hiebe versetzte, die den Kopf des Mädchens trafen und allerdings derart heftig gewesen sind, daß die G. in Ohnmacht fiel. Gegen Br. wurde nun Anklage wegen Körperverletzung erhoben. Nach umfangreicher Beweisaufnahme kam das Gericht zu einer Verurteilung des Angeklagten, zu einer Geldstrafe von 300 Mark, nachdem ihm mildernde Umstände im weitesten Maße zugebilligt waren. Der Gummiknüppel wird eingezogen.

Der Eisenbahnerstreik Ende Dezember 19.. war Veranlassung zu einem Zusammenstoß zwischen dem Eisenbahnarbeiter Heinr. Q., der als Streikposten tätig war, und dem noch nicht in den Streik eingetretenen Eisenbahnarbeiter Paul S. Ersterer wurde wegen Nötigung und Körperverletzung gegenüber seinem Mitarbeiter zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt; von der Anklage der Bedrohung wurde er freigesprochen.

Eine Sache verfiel der Vertagung.

Die Post

erneuert Ihre Bestellung auf das nächste Vierteljahr der

Schwerter Zeitung

nicht. Wollen Sie ohne Verzögerung das Blatt weiter bekommen, so dürfen Sie keinen Tag länger zögern, sondern müssen Ihre Bestellung sofort dem Briefträger oder jedem nächsten Postamt aufgeben.



Martin Salander.

Roman von Gottfried Keller.

49) (Nachdruck verboten).

Schon wurden einige Tische für Gefäße und Körbe an den leichten Stangenzaun gerückt. Ein Bübchen in weißen Hemdsärmeln, die Daumen beider Hände in den Armlöchern des Sonntagswestchens haltend, wie ein Alter, stand zuvorderst und verfolgte mit offenem Munde und großer Spannung diese Anstalten. Frau Marie konnte sich nicht versagen, vom nächsten Tafeltische ein Stückchen Torte zu holen und es dem Kinde vor den Mund zu halten, das gleich hineinbiß. Der Knirps machte Miene, so fortzufahren, ohne die Däumchen aus der Weste hervorzuziehen; erst als ein zweiter, größerer seine Zähne auch ansetzen wollte, packte jener das süße Stück und fuhr wie der Blitz hinweg.

Auch für die Brauteltern war es Zeit, umzukehren; sie wurden benachrichtigt, es sei das kleine Festspiel in Bereitschaft, und sie eilten an ihren Platz. In dessen Nähe, auf der hölzernen Terrasse des anstoßenden Hauses, hatte man mittelst einiger Dutzend Ellen weißer und rotgefärbter Baumwolltücher einen Spielraum abgegrenzt. Das aufzuführende Stück bestand aus einem in gereimten Versen geschriebenen Zwiegespräch, ungefähr nach der von Salander angegebenen Idee. Den Inhalt oder Text kannte er selbst nicht, da er nach getroffener Verabredung mit den betreffenden Genies nicht mehr Zeit gefunden, sich darum zu kümmern.

Als ein Trompetenstoß das Zeichen gegeben und die ganze Hochzeit nach dem Theaterchen guckte, trat aus den Tüchern hervor eine derbe, junge Bauernfrau auf, mit einer hölzernen Kelle oder Kochlöffel im Gürtel, und stellte sich als die reine Demokratie, das heißt, Volksherrschaft vor, die gewohnt sei, ihren Brei selbst zu kochen, anzurichten und warm zu essen usw. Von der anderen Seite kam sodann ein sogenannter ältlicher Halbherr in der Tracht der ersten dreißiger Jahre, mit hohem Hut, Vatermördern, blauem Frack und kleinen Ohrringen. Er sah ungleich komischer aus, als Salander gedacht, daß er aussehen sollte, und sich für den Fall gebühre. Befragt, wer er sei und wo er denn hin wolle, stellte er sich als den alten Liberalismus vor. Er habe vernommen, daß eine große demokratische Hochzeit gefeiert werde, und obgleich ihm sonst die Demokratie von weitem lieber als von nahem sei, möchte er doch gern ein bißchen sehen, wie sie sich im Familienleben ausnehme, wenn es unbemerkt geschehen könne. Da sei er gerade vor die rechte Schmiede gekommen, sagte die rüstige Person, sie sei die Demokratie, er solle sich nur an sie halten, sie wolle ihm alles zeigen. Als er aber näher trat und ihr das Busentuch neugierig ganz sachte etwas lüften wollte, zog sie die Kelle und schlug ihm damit so derb auf den Hut, daß er tönte, wie eine Trommel.

Von solchen Späßen begleitet, setzten sie einen gegenseitigen Unterricht in Gang, wobei aber der Liberalismus, so ziemlich wie es im Leben geschieht, ohne es zu merken, einen Satz der Demokratie nach dem andern zu dem seinigen machte und gegen sie selbst verteidigte, während sie mit neuen Sätzen wieder weit voraus war und auf seinem Hute trommelte.

Als sie endlich sahen, daß sie auf diese Art nicht so bald zusammenkämen, schlossen sie einen vorläufigen Frieden, um die Hochzeit lustig mitzumachen und sich vielleicht zu heiraten, wenn es sein müßte. Worauf die Musik plötzlich einfiel und einen Hopser spielte, die Demokratie und der Liberalismus aber sich zu packen kriegten und einen drolligen Tanz aufführten. Dabei riß die wilde Person den guten Herrn so gewaltig herum, daß seine Frackschöße flogen, die Füße stolperten und die Vatermörder die Spitzen nach hinten kehrten. Kurz, die beiden darstellenden Gesellen unterließen keine der bei solchem Anlaß üblichen Hanswurstpossen. Zuletzt zogen sie ab, indem das Weib auf dem Hute des Mannes mit der Kelle den Zapfenstreich schlug und dazu die bekannte Weise pfiff.

Das fröhliche Gelächter inner- und außerhalb des Baumgartens verwandelte sich in ein jubelndes Beifallrufen. Nur ein Häuflein altliberaler Wähler Isidor Weidelichs, die ihm zu Gefallen eingeladen und gekommen waren, machte verdrossene Gesichter und sie murrten untereinander, wenn sie das gewußt hätten, so wären sie nicht gekommen. Es waren biedere Leute, die durch alle Ungunst der Zeit ihrer Gesinnung treu geblieben und die im Grunde richtigen Anspielungen auf den Wankelmut oder die Nachgiebigkeit, welche das, was sie fürchtet, selbst herbeiführen hilft, nicht einmal verstanden.

Auch Martin Salander war betroffen von der Gestalt, welche seine Anregung bekommen hatte, und fühlte sich als Gastgeber verletzt. Er benutzte daher die eingetretene Stille, die von ihm zu leistende Rede jetzt zu halten und mit einer genugtuenden Wendung den Schaden auszugleichen, die reinere Idee, welche er in der Sache ursprünglich gesehen, wiederherzustellen.

Es gelang ihm auch leidlich, und das gleiche Völklein, welches dem übermütigen Traktieren des Liberalismus zugejubelt, klatschte ihm Beifall, als er sein Hoch unter anderem auch den ehrenwerten anwesenden Vertretern der alten freisinnigen Partei darbrachte, als den Zeugen des wahren Wortes, daß man in Freude und Leid zusammengehe und jener schöneren Zukunft entgegenleben müsse, welche nur eine Partei noch kennen werde, diejenige der geeinigten und befriedigten Patrioten!

Das sogenannte Oeffnen der Schleusen war nun geschehen. Während zwei voller Stunden wurde fast unaufhörlich und von allen Enden hin toastiert. Zum größeren Behagen oder Troste der Festgenossen hatte aber ein neues Essen begonnen mit anderen Gerichten und feineren Weinen. Die zwei Brautpaare sollten mit anbrechender Dunkelheit das Fest verlassen und die durchgehenden Bahnzüge benutzen, um nach Lindenberg einerseits und in die Nähe des Lautenspiels andererseits zu gelangen. Es waren Züge, die sich bequem und gleichzeitig hier kreuzten. Man hatte von der Hochzeitsreise abgesehen, weil die Notare noch keine Amtsverweser hatten und diese Bräute kein Verlangen danach trugen, vielmehr nichts sehnlicher wünschten, als in den Idyllen der neuen Häuslichkeit sich einzuspinnen, fern vom Geräusche der Welt. Alles war dazu eingerichtet und in jeder Behausung ein tüchtiges Dienstmädchen bereit.

Die zwei Paare beendigten einen Umgang, welchen sie unter den Gästen getan, mit Dank für die erwiesene Ehre und geziemender Verabschiedung, während die Tische bereits mit zahlreichen Lichtern besetzt und am Saume des Baumgartens Pechpfannen angezündet wurden.

(Fortsetzung folgt).

Schwerter Wochennachklänge.

Der Frühling ist in weiten Gegenden Deutschlands unter dem Geflatter von Schneeflocken ins Land gezogen und wenn der holde Lenz bloß mit einem tüchtigen Schnupfen davongekommen ist, kann er sich gratulieren. Es war die richtige Novemberluft. Zu erfrieren gab es ja noch nichts, aber die ersten blühenden Blümelein ließen betrübt die Köpfe hängen. Und der Kontrast zwischen den Spenden der Frühlingsmode hinter den Schaufenstern und den wirbelnden Flocken draußen, die in die Straßennässe hineintanzten, war auch nicht schön. Am anderen Morgen hatte sich sogar Glatteis eingestellt. Finken, Meisen und Stare, Lerchen, Drosseln usw. zeigten aufgeblähtes Gefieder, sie schauten sich nach Futterplätzen um und ihr Zwitschern klang für den Winter energisch und kriegerisch: „Mach, daß du fortkommst!" Wir sagen dasselbe und wollen ihm gern helfen, sein Bündel zu schnüren mit einem Blick auf die arg zusammenschrumpfenden Heizvorräte. Doch wird sich das Grünen und Knospen, einmal begonnen, auch durch rauheres Wetter nicht ernstlich stören lassen. Ein Abschiedsgruß des scheidenden Winters, wie wir hoffen!

Wohl hat der schöne März mit seiner neuen, kühlen Luft manchem einen weidlichen Frühlingsschnupfen „es liegt mir in allen Gliedern" eingebracht; man sah in letzter Woche manchen „Verschnupften" oder hörte ihn, bei ernster Behandlung des geröteten Gesichtsvorsprunges. Aber wie gern nimmt man nach langer Winterszeit den Schnupfen mit in den Kauf, wenn's nur Frühling wird. Da freut man sich eben aus vielerlei Gründen, faßt neuen Mut und lebt in neuen Hoffnungen.

Und wie wir, so die Jugend erst recht, die mit dem neuen Frühlingsvierteljahr in die Welt hinaustreten sollen. Sie haben zu ihren Freunden und Freundinnen und auch zu den Eltern recht forsch von der Zukunft gesprochen, so daß die Mütter wohl oft mit einem Zucken um den Mund gesagt haben: „Der Junge oder das Mädchen hat es doch gar zu eilig, von uns fortzukommen". Die Welt, die ihnen bisher wie ein Buch mit sieben Siegeln zu ihrem Heile verschlossen war, erscheint ihnen jetzt in einem strahlenden Glanze voller Glück und lachender Freude. Was dabei an Schwierigkeiten und Fallen enthalten war, das würden sie schon überwinden. Sie wären ja nicht aus Dummsdorf. So sagten Fritz und Gustel bisher und schauten einmal mehr in den Spiegel, als gerade erforderlich war. Aber jetzt, wo es heißt, es sind bloß noch acht Tage zu Hause, da ertappen sie sich doch auf wehmütigen Gedanken, und abends vor dem Einschlafen, wenn die Mutter noch einmal mit der Hand ihnen über die Köpfe gestrichen hat, werden die Augen naß. Dieser Abschiedstränen braucht sich niemand zu schämen, im ganzen langen Leben wird es kein Kind wieder so gut haben, als es zu Hause bei Vater und Mutter hatte. Und diese verlangen für ihre Guttaten nichts anderes, als das ihr Fleisch und Blut ihnen Ehre macht.

Möge das geschehen, im neuen Beruf, im täglichen Leben. Ein Stück davon ist die Höflichkeit. Höflichkeit ist eine schöne Sache, ist eine der besten Eigenschaften des Menschen. Wir alle haben sie einmal besessen. Man fand sie überall: auf der Straße, in der „Elektrischen", in Hotels, Gasthäusern, Geschäftslokalen und in der Häuslichkeit: Seitdem aber der Krieg die Menschheit egoistisch und habgierig, rücksichtslos und brutal gemacht hat, seitdem Wucher, Schleichhandel und Ausbeutung die guten Eigenschaften erstickt haben, war es auch mit der Höflichkeit bergab gegangen. Jetzt endlich bemerkt man hin und wieder kleine Anzeichen dafür, daß die zarte Pflanze Höflichkeit noch nicht ganz eingegangen war, daß sie vielmehr nach einem langen Winterschlaf aufs neue ihre feinen Triebe hervorbringt.

Man freut sich darüber, wenn die Jugend wieder vor dem Alter aufsteht, wenn nicht mehr die Ellbogenfreiheit häßliche Kampfszenen herbeiführt, wenn man freundlich und zuvorkommend in den Geschäftslokalen bedient wird. Man wird aufs angenehmste berührt, wenn man als guter Staatsbürger bei der Abgabe von Steuer-Erklärungen, beim Nachsuchen eines Passes oder irgendeiner Auskunft einen hilfsbereiten und höflichen Beamten trifft. „Was man aus Liebe tut . . ." Dieses Wort könnte man variieren: „Was man mit Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit, Entgegenkommen tut, das geht noch einmal so gut." Vielleicht gelingt es uns wieder.

Freundlichkeit, Liebestat, mildes Gescheh'n
Brauchst du nicht zu bedauern. —
Doch lange gedenkst du mit Schauern, mit Trauern,
Was du an liebenden Taten versah'n.

Letzte Drahtmeldungen.

Furchtbare Mordtat in Irland.

Belfast, 26. März. Gestern nacht wurde ein Schankwirt, seine drei Söhne und der Kellner aus dem Bett geholt und erschossen.

Rücktritt Lenins.

Berlin, 26. März. Die Berliner russische Zeitung „Golos Rossij" meldet, Lenin sei bereits von seinem Posten zurückgetreten, da ihm die Aerzte strengste Schonung auferlegt hätten.

Das Geständnis einer Mörderin.

Leipzig, 25. März. Die wegen Ermordung Conrads in Leipzig verhaftete Witwe Hoffmann gestand ein, daß sie allein den Conrad mit einem schweren Schraubstock erschlagen und ihm dann den Kopf vom Rumpfe getrennt habe.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Nochmals die Billigster Schule.

Der unterzeichnete Elternbeirat hat zu dem Eingesandt des Herrn Pastor Ohlig noch kurz folgendes zu bemerken:

Zu 1: Die Vertreter der Gemeinschaftsschule, welche die Unterschriften sammelten, haben ihres Wissens nach keine irreführenden Dinge behauptet.

Zu 2: Hier bleiben wir bei der Darstellung in unserem „Eingesandt" in Nr 69, Absatz 1; gleichzeitig bemerken wir nur nebenbei, daß der Herr Pastor O. seinen Sohn dem Realgymnasium anvertraut, an dem doch auch katholische Lehrer unterrichten. Diese Schule hat also den Charakter der Gemeinschaftsschule.

Zu 3: Hier tritt der Herr Pastor u. E. einen strategischen Rückzug an. (Siehe Bericht über den betr. Vortrag in der Montag-Nummer der „Schwerter Zeitung".)

Zu 4: Wie groß der Ertrag einer öffentlichen Versammlung ist, soll unsere Sorge sein. Anders steht es aber mit der vom Herrn Pastor geübten Redefreiheit. Von den angeblichen drei Rednern der Gemeinschaftsschule haben doch zwei nur kurze Richtigstellungen gemacht. Wir bedauern sehr, daß man unserem „Mitgebrachten" das Wort zum Thema „Gemeinschaftsschule" nicht gab. Es sollte dem Herrn Pastor und seinen Anhängern der Bekenntnisschule doch zu denken geben, daß beide an der Billigster Schule amtierenden Lehrer wahre Freunde der Gemeinschaftsschule sind.

Zu 5: Wir halten unsere Angaben in unserem Eingesandt betreffend den Besuch der Versammlung aufrecht. Wir stellen ausdrücklich fest, daß die angeblich 40 Unterschriften z. T. nicht persönlich im Saale von den betreffenden Anhängern geleistet worden sein können.

Ferner bemerken wir noch, daß wir auch keinen persönlichen Streit wollen, dafür ist uns die Sache viel zu ernst. Der Elternbeirat ist seinerzeit von Anhängern beider Konfessionen gewählt worden. Er hat demzufolge auch die Pflicht, für die Gemeinschaftsschule zu kämpfen, in der beide Konfessionen gemeinsam wie bisher unterrichtet werden und nur der Religionsunterricht getrennt erteilt wird. Dieses Schulsystem ist zweifellos für das kleine Billigst das gerechteste. Eins sei jedoch noch festgestellt: Der Herr Pastor ließ im Spätsommer v. J. schon Listen für die Bekenntnisschule zirkulieren. Er brachte hierdurch den Stein langsam ins Rollen. Wir haben nicht zuerst angefangen. Auch wir wollen ehrlich den Frieden; schlug doch unser Redner am Sonntag den Burgfrieden vor, was aber leider von Herrn Pastor Ohlig abgelehnt wurde.

Der Elternbeirat der Schule zu Billigst.

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 24. 3.	am 25. 3.
100 belgische Franken . .	2797,20	2707,25
100 dänische Kronen . . .	7062,90	6823,15
1 englisches Pfund . . .	1446,05	1411,05
100 französische Franken .	3016,95	2917,05
100 holländische Gulden	12662,30	12178,80
100 italienische Lire	1708,25	1658,30
100 polnische Mark	—	—
100 schwedische Kronen . .	8601,35	416,55
100 schweizerische Franken	—	6283,70
100 tschechische Kronen . .	579,40	569,40
Ein Dollar	33[illegible],16	321,17

Haushaltungsschule der Kreise Hagen-Land, Stadt und Schwelm

Die Eröffnung des Sommerkursus ist auf den 20 April, vormittags 9 Uhr festgesetzt. Anmeldungen werden an den Unterzeichneten erbeten. Die Schlussfeier des Winterkursus findet am 1. April, nachm. 4 Uhr, in der Aula des Schulgebäudes, Thaerstr. Nr. 1, statt, wozu die Angehörigen, Freunde und Interessenten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Der Direktor: Brenken.

Milchkarten.

Die Ausgabe der neuen Milchkarten für die vollmilchversorgungsberechtigten Personen von April bis einschließlich Juni d. Js. erfolgt im neuen Rathause, Zimmer Nr. 5, in folgender Weise:

Am Dienstag, dem 28. März 1922, vormittags von 8½–12 Uhr

für die Bewohner der Brück-, Friedrich-, Hermann-, Häfing-, Jäger-, Kampstr., Kampgasse, Klepping-, Mittelstr., des Neumarktes, des Nordwalles, der Nord-, Osten-, Ostberger-, Schützen- und Wallstr.

Am Dienstag, dem 28. März 1922, nachmittags von 3–6 Uhr

für die Bewohner der Beckestr., des Beckenkamps, der Bismarck-, Bruch-, Wilhelm-, Moltke-, Ziethenstraße und der Lietzgasse.

Am Mittwoch, dem 30. März 1922, vormittags von 8½–12 Uhr

für die Bewohner der Hagener-, hl. Geist-, Hellpothstr., In den Höfen, Iserlohnerstr., Am Kirchhofe, der Kötterbachstr., des Marktes, der großen und kleinen Marktstr., der Mähr-, Mühlen-, Ruhrstraße, des Südwalles, der Schul-, Teich-, Westenstraße, des Westenortes, des Westwalles und für die Bewohner der Schwerterheide und der neuen Straßen an der Eisenbahnhauptwerkstätte.

Mittwoch nachmittag keine Ausgabe.

Es wird dringend ersucht, während der festgesetzten Zeiten die Milchkarten pünktlich abzuholen. Kindern werden die Karten nicht verabfolgt. Familienstammbuch oder sonstige Urkunden über versorgungsberechtigte Kinder sind vorzulegen, ebenso die mit Ende dieses Monats ablaufenden Milchkarten für Personen über 65 Jahre. Besitzer von milchgebenden Ziegen haben keinen Anspruch auf Milchkarten.

Schwerte, den 23. März 1922. 1354

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der städtische Arbeitsnachweis Schwerte, Hörderstraße Nr. 35, Zimmer 4, Telefon Nr. 76, 77 und 83 dient zur unentgeltlichen Vermittlung von Arbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Auch für Hausangestellte (Gesinde) wird die Vermittlung übernommen.

Allen Arbeitgebern wird empfohlen, bei Bedarf von Arbeitskräften den Arbeitsnachweis stets in Anspruch zu nehmen. Geschäftsstunden werktäglich:

vormittags von 8–12½ Uhr
nachmittags von 2½–6 Uhr

Schwerte, den 23. März 1922

Der Magistrat.



Spiel, Sport und Turnen



Telegramm-Adresse: Zeitung, Schwerte

Beilage zur Schwerter Zeitung

Fernsprech-Anschluß Schwerte Nr. 62

Das Soziale im Turnen, Spiel und Sport.

Preisaufsatz 1920 des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Von Annemarie Friedheim.

Höchste Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers und Geistes, vollendete Harmonie, ist das Ideal, an dessen Verwirklichung Turnen, Sport und Spiel arbeiten, Leibesübung treiben, ganz gleich welcher Art, heißt daher ein allen Ausübenden gemeinsames Ideal im Herzen tragen, nach körperlicher Vervollkommnung streben, heißt gemeinsame Arbeit leisten, heißt gleiche Liebe für die Schönheiten und Segnungen des Sports und Freude an den Erfolgen empfinden. In heißem Wettkampf um die Siegeslorbeeren ringen, heißt Kraft an Kraft, Willen an Willen, Können an Können messen, ist gleiches Denken, Fühlen und Wollen, ist edelstes gemeinsames Erleben!

Gemeinsam empfundenes Erlebnis zwingt die fremdesten Seelen zusammen, gleiches Streben läßt nach dem Wettkampf Gegner Freunde sein, läßt die Herzen in treuer Kameradschaft und Begeisterung glühen und sprühen und schmiedet und schweißt sie zusammen zu gleichem Geist, gleicher Gesinnung, zu stahlhartem Trotz gegen feindliche Mächte.

Turner- und Sportgeist schlingt ein festes Band um alle Gleichgesinnten zu einer eigenen Gemeinde. Gefestigt durch urgeschriebene, nur unauslöschlich in ihre Herzen eingegrabene moralische und ästhetische Gesetze, zieht wie ein roter Faden durch ihr ganzes Tun der Wahlspruch: Stähle deine Kraft und meistere deinen Willen, verlaß dich auf dein Können, so öffnet sich dir jedes Tor zu Freiheit und Glück im Leben.

Freiheit und Glück! Sind das nicht Dinge, die jeder sich wünscht, und die doch nur einigen Auserwählten beschieden zu sein scheinen? Nein, nicht nur wenigen Bevorzugten sind diese höchsten Güter in Wirklichkeit zugänglich, sie sind weder mit Gold käuflich noch durch Bestechung zu erlisten, sie sind alle erreichbar, auf einem für alle gangbaren Wege.

Denn Leibesübung stählt Kraft und Energie, Leibesübung bringt das kernhafte Bewußtsein, daß Entschlossenheit und Ausdauer, wurzelnd in körperlicher Tüchtigkeit, ureigenstes Können, basierend auf Arbeit, und harter, selbsterzogener Wille keine Hemmungen noch Hindernisse kennen. Leibesübung schafft das Frohgefühl, durch eigene Tatkraft im Leben seinen Mann zu stehen, biegt den Rücken nicht krumm vor Reichtum, Titeln und Würden, schafft stolze innerste Unabhängigkeit, Glück und Freiheit, schafft höchste Achtung allein vor höchster Leistung, vor Arbeit!

Gilt doch beim Schwung ums Reck nicht ein gefüllter Geldbeutel, nur Kraft und Energie, nur ureigenstes Können. Am Start haben einflußreiche Verwandte keine Stimme, keine „Beziehung" nützt, nur eiserner Wille entscheidet den Sieg. Lächerliche Phrasen sind blaues Blut und vornehme Alliieren bei steil absausender Schiffahrt, beim Sprung vom Turm in die Tiefe, ureigenster Mut allein schafft es. Kein auf Macht und Rang pochendes Recht auf Bevorzugung gilt im Rennachter oder beim fröhlichen Spiel, nur Unterordnung unter die Mitspielenden und Gleichstellung mit den Mitspielern ermöglicht ein harmonisches Gelingen. — Ob Mann, ob Weib, ob Arbeiter, ob Adliger, ob Minister oder Straßenfeger, auf grünem Rasen, an steilem Felsenhang, auf blitzendem Schnee, in den schäumenden Wellen gilt nur der nackte Mensch, sind alle gleich.

Durchwirkt von Leibesübung, erfüllt von Sport- und Turnergeist, vermag das Leben nur jedes einzelnen, nein, eines ganzen Volkes sich zu wandeln, zu bessern, zu gesunden. Hinaus aus Kastengeist und Parteigezänk, aus Glaubenshader und Besitzneid, hinaus aus dem tiefen Tal allzuwichtig genommener Alltäglichkeit, aus Werkstattdunst und Aktenstaub, aus künstlerischer Lust und hohlem Schein, aufwärts zu sonniger Höhe, zu Licht, Luft, Jugendfrische Spannkraft und Frohsinn, zu schlichtem edelsten Menschentum, empor zu des Sozialismus höchstem Ziel, sozialem Ausgleich, führen

Turnen, Sport und Spiel!

Fußball.

Kreisliga Sauerland.

Gemeinde Hagen—Jahn Hagen 0 : 3
V. f. L. Hagen—Iserlohn 2 : 1
Hagen 1860—Solingen 95 2 : 2

C-Klasse.

Der Platz am Schützenhof in ziemlich schlechter Verfassung, ein einwandfreies Spiel schwer durchführbar. Union vermag infolge schneller Entschlossenheit des Sturmes innerhalb 10 Minuten zwei Tore zu treten und bleibt bis zur Halbzeit überlegen, ohne jedoch die Ueberlegenheit durch Tore ausdrücken zu können. Nach Halbzeit verteiltes Spiel, teilweise Ueberlegenheit Fröndenbergs. Durch einen Elfmeter, der glatt verwandelt wird, kommt Fröndenberg zu einem billigen aber verdienten Erfolg. Union setzt sich durch seinen gestrigen Sieg endgültig an die Spitze der Tabelle.

Westdeutscher Spielverband.

Entscheidungsspiele um die westdeutsche Meisterschaft:

Cölner B. C.—Arminia Bielefeld 4 : 2
Duisburger Spielverein—Duisburg 08 4 : 0
Essener T. V.—Kassel 48 4 : 0

Die Tabelle erhält heute folgendes Aussehen:

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unent.	Punkte
Cölner B. C.	3	2	—	1	5
Duisburger Spielv.	3	2	1	—	4
Arminia Bielefeld	3	1	1	1	3
Essener Turnerb.	3	1	1	1	3
T. u. Sp. V. 48 Kassel	3	1	2	—	2
Fußballv 08 Duisb	3	—	2	1	1

Länderwettkampf
Deutschland—Schweiz 2 : 2

Im Mittelpunkt des sportlichen Interesses stand der Länderwettkampf Deutschland—Schweiz, der gestern in Frankfurt auf dem Eintracht-Platz zum Austrag gelangte. Das Spiel ist dadurch von außergewöhnlichem Interesse, als sein Zustandekommen bis zum letzten Augenblick noch durch die Boykottversuche Belgiens in Frage gestellt war. Die Schweiz wies jedoch in echt sportlicher Weise das Ansinnen Belgiens ab und zog vor, den sportlichen Verkehr mit Deutschland auf Kosten Belgiens zu pflegen. Wie im Kriege erweist sich auch hier wieder die Schweiz als eines der wenigen, wahrhaft freien und ehrlichen Länder.

Der erste Länderwettkampf zwischen Deutschland und Schweiz kam am 5. April 1908 in Basel zustande. Deutschland verlor mit 3 : 5. Am 4. April 1909 stieg das Rückspiel in Karlsruhe, das von Deutschland mit 1 : 0 gewonnen wurde. Den dritten deutsch-schweizerischen Länderkampf am 3. April 1910 in Basel gewann Deutschland 3 : 2. Einen 6 : 2 Sieg Deutschlands brachte das vierte Zusammentreffen in Stuttgart und das fünfte am 5. Mai 1912 in St. Gallen einen 2 : 1 Sieg. Die letzte vorkriegszeitliche Begegnung kam am 19 Mai 1912 in Freiburg zum Austrag und endete mit einer 1 : 2 Niederlage der deutschen Mannschaft. Das erste Länderspiel nach dem Kriege am 27. Juni 1920 in Zürich brachte einen überlegenen 4 : 1 Sieg der Schweizer Mannschaft. Von den bisherigen sieben Spielen gewann Deutschland 4 und die Schweiz 3, das Torverhältnis ist 16 : 16.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute abend 7¼ Uhr unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante und Cousine, die

Witwe Wilhelm Hageböcker

Henriette geb. Wolff

im Alter von 64 Jahren und 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Angehörigen.

Schwerte, Selm, Sandfort und Haspe, den 25. März 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Kötterbachstraße 22, aus statt.

Heute morgen verschied nach langem, schweren Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emilie Mettegang

geb. Schmiemann

im Alter von 64 Jahren. Um stille Teilnahme bitten

Eugen Mettegang sen. **Kläre Mettegang**
Eugen Mettegang jun. **Emmi Mettegang.**

Westhofen, Köln und Essen, den 25. März 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Im Glauben an ihren Erlöser entschlief im Herrn nach langem, schweren, in Geduld ertragenem Leiden, Sonntag früh ¼4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Pauline Nielsen

geb. Marlin

im Alter von 61½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 27. März 1922.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag ½3 Uhr vom Trauerhause, Gr. Marktstraße 3.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag abend 6¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schweren Leiden, im Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, gute, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Else

im blühenden Alter von 14½ Jahren. Um stille Teilnahme bittet

Familie Heinrich Schreier.

Schwerte, den 27. März 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29 März, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Bergische Straße 37, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Vereinigte Deutsche Nickel-Werke Aktien-Gesellschaft

vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke Aktien-Gesellschaft, vormals Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. vom 9. März 1922 hat beschlossen, das Grundkapital u. a. um Mk. 10 000 000.— zu erhöhen durch Ausgabe von 10 000 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Stamm-Aktien von je Mk 1000.—, die vom 1. April 1922 ab voll am Gewinn teilnehmen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Wir haben die neuen Aktien mit der Verpflichtung übernommen, den alten Aktionären auf je drei alte Aktien zwei neue Aktien zum Kurse von 250%, zum Bezuge anzubieten.

Nachdem der Beschluß über die Erhöhung des Grundkapitals und die Durchführung dieser Erhöhung ins Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir die Inhaber alter Aktien auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldungen zum Bezuge haben bei Vermeidung des Verlustes des Bezugsrechtes vom 24. März 1922 bis 7. April 1922 einschließlich bei:
   a) dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Barmen oder einer seiner Zweigstellen, oder
   der Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, oder
   dem Bankhause Prym & Co, Bonn
   zu den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.
2. Auf nominal Mk. 3000 — alte Aktien können zwei neue Aktien von nominal Mk. 1000.— zum Kurse von 250% bezogen werden.
3. Bei der Anmeldung haben die Aktionäre zum Nachweise ihres Aktienbesitzes die Aktien, auf welche sie das Bezugsrecht ausüben wollen, der Annahmestelle ohne Gewinnanteilbogen unter Beifügung eines doppelten nach der Nummerfolge geordneten Verzeichnisses, für das die Formulare bei den Anmeldestellen kostenfrei erhältlich sind, einzureichen.

Die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden mit einem Stempelaufdruck versehen und sodann zurückgegeben. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.

4. Zugleich mit der Anmeldung ist der Nennbetrag der neuen Aktien und das Aufgeld von 150% bar zu entrichten. Gleichzeitig ist der Schlußscheinstempel einzuzahlen. Die Zahlung des Erwerbspreises wird auf dem einen Anmeldeformular bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die Aktien der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke Aktiengesellschaft vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. nach Fertigstellung an dem später bekannt zu gebenden Zeitpunkte ausgehändigt. Der Vorzeiger des quittierten Anmeldeformulars gilt als zu Empfangnahme der Aktien legitimiert.

Die Bezugsstellen sind bereit, den An- und Verkauf fehlender bezw. überschießender Bezugsrechte zu vermitteln.

Barmen, Berlin, Bonn, im März 1922

Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Comp.
Berliner Handels-Gesellschaft
Prym & Co.

Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner als Spezialität Margarine
Stets frisch, gut und billig **Tomor** Carl Kühl
Brückstr. 28, Fernruf 165

Krätzurgan
beseit. schnell. Bothautjucken Ausschlag, Krätze, Flechten bei Erwachs. u. Kind. ohne Berufsstörung. 1 000 000-fach bewährt. Dazu Blutreinigungs-Tee Salus.
Drogerie Mehlhose.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens

Elin-Maria

zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Dr. Schwarz u. Fr. Maria
geb. Edle von Daniels.

Gebührenordnung

für den städtischen Schlachthof in Schwerte.

I. Schlachtgebühren:

Für jedes Kg. ausgeschlachtetes Fleisch 0,60 Mk.
Für Notschlachtungen außerhalb der Schlachtzeit 50% Zuschlag zu den vorstehenden Schlachtgebühren.

II. Untersuchungsgebühren:

Für jedes Kg. ausgeschlachtetes Fleisch 0,20 Mk.

III. Schlachthofbenutzungsgebühren für das von auswärts in den Schlachthof eingeführte Fleisch und Nachuntersuchungsgebühren für eingeführtes, nicht tierärztlich untersuchtes Fleisch für jedes Kg. 0,60 Mk.

IV. Wiegegebühren:

(Die Feststellung des Gewichtes zum Zwecke der Ermittelung der Schlachtgebühren erfolgt unentgeltlich)

1. Für ein Stück Großvieh oder Pferd 6,— Mk.
2. Für ein Schwein, Kalb, Schaf, Ziege 3,— Mk.
3. Für einzelne Teile 1,— Mk.

V. Kühlhausgebühren:

1. Für jedes qm Zellengrundfläche 200,— Mk
   Falls 2 Metzger sich mit einer Zelle begnügen, tritt ein Aufschlag von 50% ein.
2. Für das einmalige Oeffnen des Kühlhauses außerhalb der Verkehrszeit 3,— Mk.

VI. Freibankgebühren:

Für Benutzung der Freibank für jedes Kg. 0,80 Mk.
Für Benutzung des Sterilisators für jedes Kg. 0,50 Mk
Für 21 tägige Aufbewahrung finniger Tiere im Kühlhause für jedes Kg. 0,20 Mk

Die Gebührenordnung tritt mit dem 1. April 1922 in Kraft.

Schwerte, den 14. März 1922

Der Magistrat: Rohrmann.

Wird veröffentlicht.

Schwerte, den 16 März 1922.

Der Magistrat: Rohrmann

Lungen- u. Asthmakranke

Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, wird sicher geheilt! Alle, die an Tuberkulose, Lungenleiden, Lungen- und Brustverschleimung, chron. Asthma, hochgradigem Lungenleiden (Lungenspitzenkartarrh, hartnäckiger Bronchitis, chron. Husten, Nachtschweiss) erkrankt sind, heilt der **Heilkräuter-Tee Gelbolin** in 8 Tagen unter voller Garantie. Preis pro Paketchen 15.— Mk. **Gelbolin** stellt alle für obige Krankheiten existierenden Medikamente in den Schatten und jeder Arzt staunt über den Erfolg. Versand per Nachnahme. 1852

Saarländischer Neuheitenvertrieb Saarbrücken 3.

Bekanntmachung.

Die **Barooper Walzwerks-Aktien-Gesellschaft** zu Hombruch beabsichtigt auf ihrem Grundstücke in Hombruch Flur 2 Parzelle Nr. 270/3 der Steuergemeinde Kirchhörde eine Teerdestillation zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 30. Juni 1900 und der Nr. 19 und 20 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 1. Mai 1904 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei dem Amte zu Kirchhörde schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltene Kreisblatt ausgegeben worden ist. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 19 c der vorbezeichneten Anweisung Termin auf Sonnabend, dem 15. April 1922, vormittags 10 Uhr auf dem Amtsbüro zu Kirchhörde anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist der Herr Amtmann zu Kirchhörde tätig.

Hörde, den 21. März 1922.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Hörde
Der Vorsitzende: Hansmann, Landrat.

Suche für einen jungen Mann

möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension.

F. Kayser
Uhren- und Goldwarenhandlung.

Tüchtiger Schleifer u. Polierer

als Vorarbeiter unserer Schleiferei, sowie ein

erstklassiger Galvaniseur

für dauernde gutbezahlte Stellung sofort gesucht. Es wollen sich nur erstklassige Fachleute melden.

Cöppicus-Schulte & Bongard
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Neheim-Ruhr.

Wer liefert 200 Zentner Koks für Zentral-Heizung?

Angebote unter C. 1384 an die Geschäftsst.

Garten- und Hofarbeiter

gesucht.
Zu erfr. in d. Geschst.

Kontoristin

für hiesiges Büro zum 1. April oder später gesucht.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. C. 1416 an d. Geschäftsst. erbeten.

Ordentliches, jüngeres

Morgen-Mädchen

bei gutem Lohn zum 1. April gesucht. 1410
Auskunft in der Geschft.

Mädchen

für Nachmittags das nähen kann und kinderlieb ist, für kleinen Haushalt (2 Kinder) gesucht. 1417
Frau Lippus, Markt 6.

Für sofort gesucht

jüngeres Mädchen

welches zu Hause schlafen kann.
Zu erfr. in d. Geschft.

Junger Handwerker sucht ordentlich

möbl. Zimmer

Angebote unter C. 1418 an d. Geschäftsst.

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer

Angebote unter C. 1420 an die Geschäftsst.

Wachsamer 1419

Wolfspitz

Hündin, zu verkaufen.
Heidestr. 4.

Kartoffelschalen

zu kaufen gesucht
Gr. Marktstraße 3-5

Alle Schreib- und Zeichen-Utensilien für Schule u. Haus kauft man billig bei
CARL BRAUS

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versand sanitärer Artikel. Gg. Englbrecht, München C 344, Kapuzinerstr.

Für Bäcker und Conditoreien:

Torten-Papiere

verschiedener Größen wieder eingetroffen.
Buchhandl. Carl Braus